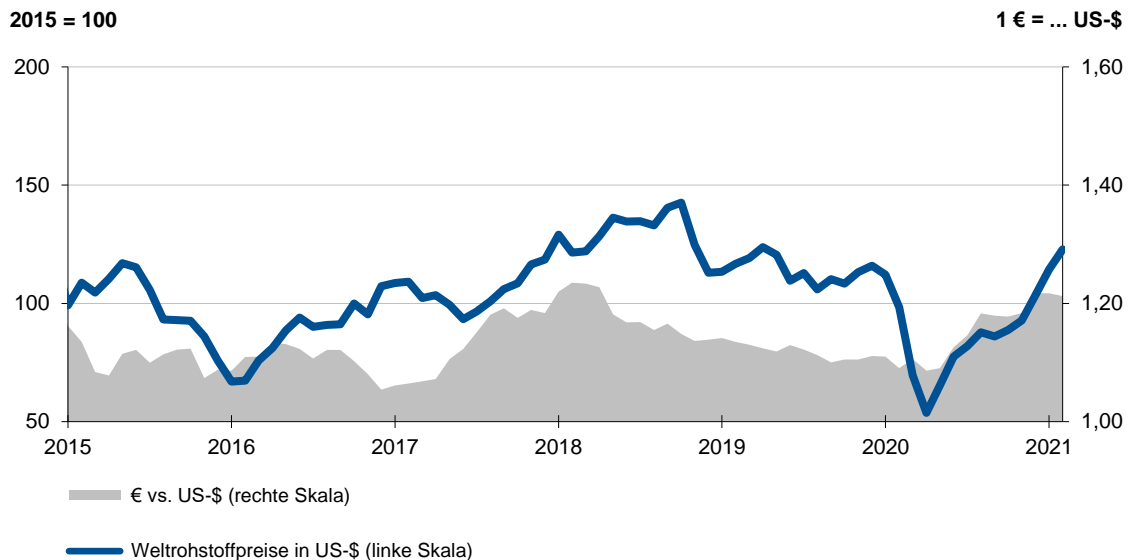


## Rohstoffpreise: Geht der Anstieg der Rohstoffpreise weiter?

### Weltrohstoffpreisindex und Wechselkurs



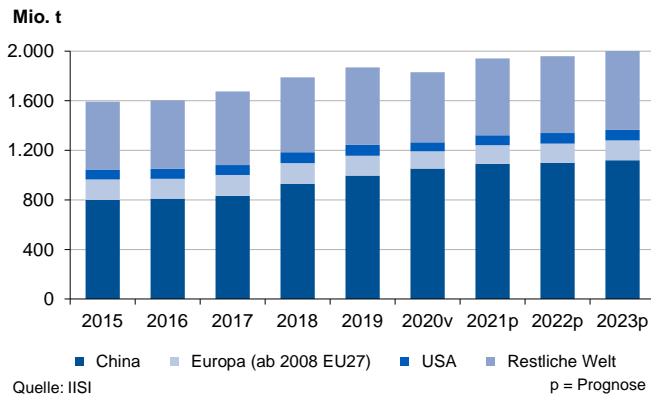
Quellen: HWWI; Deutsche Bundesbank

Die Weltrohstoffpreise setzten im Februar 2021 ihren Höhenflug weiter fort: Auf Dollarbasis stiegen sie zum Vormonat um 7,4 % an, was sich auch in fast allen Warengruppen zeigte. Da der US-Dollar zum Euro weitgehend seitwärts ging, betrug der Anstieg in Inlandswährung 7,9 %. Die Hoffnung auf eine Belebung der Weltwirtschaft und die teilweise noch knappe Marktversorgung beflügelten die Rohstoffpreise. Wir erwarten bis Ende des zweiten Quartals 2021 eine Bewegung des Wechselkurses um die Marke von 1,22 US-\$/€.

Die folgenden Seiten beschreiben die Entwicklungen für einzelne Rohstoffe. Wir weisen explizit darauf hin, dass es bei metallischen Rohstoffen, abweichenden Legierungen sowie sonstigen Kunststoffsorten zu anderen Preisbewegungen kommen kann. Zudem beobachten wir bei einigen Rohstoffarten größere regionale Preisabweichungen.

## Stahlpreise

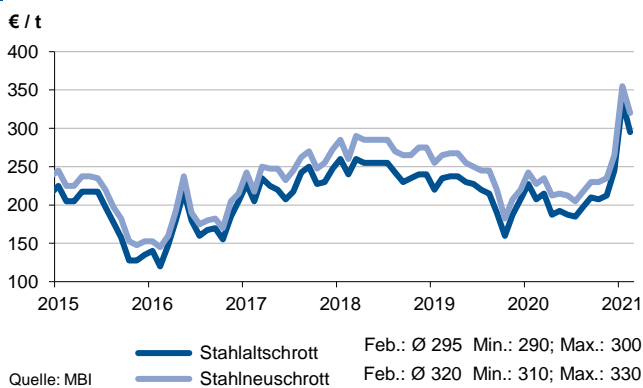
### Weltrohstahlerzeugung



### Markttrends

Im Januar 2021 expandierte die **Weltrohstahlproduktion** um 4,8 %. Das chinesische Neujahrsfest lag 2020 jedoch bereits im Januar. Für das Gesamtjahr sehen wir einen Zuwachs leicht darunter. **Chinas** Stahlausstoß lag um 6,8 % über dem Vorjahreswert: Erneut wird das Land über 1 Mrd. t Rohstahl erzeugen, welche vorwiegend im Inland verbleiben. Das Produktionsniveau in der **EU** stagnierte, dasjenige in den **USA** brach um 10 % ein. In der **Türkei** erhöhte sich der Ausstoß um 12,7 %. In **Deutschland** erwarten wir nach dem Anstieg von 6 % im Januar 2021 insgesamt eine Tonnage von 39 bis 40 Mio. t. Bei unserer gesamten Prognose gehen wir für 2021 weltweit **nicht von einem erneuten Lockdown im Verarbeitenden Gewerbe infolge der Corona-Pandemie aus**. Unsicherheiten sehen wir derzeit vor allem für Spanien, Frankreich und Italien. Insgesamt ist die europäische Marktversorgung in Q1 2021 knapp.

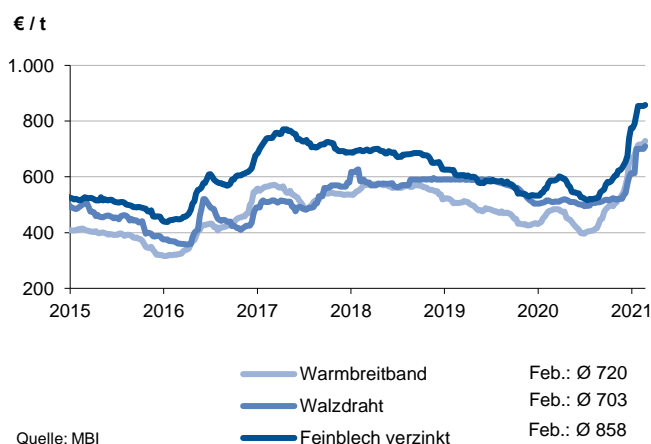
### Schrottpreisentwicklung



### Markttrends

Im Verlauf des **Februar 2021** konnten die Schrottpreise ihr Spitzenniveau vom Januar nicht ganz halten und gaben durchschnittlich um 30 €/t gegenüber dem Vormonatsniveau nach. Die deutschen Stahlwerke verfügen weiter über gut gefüllte **Orderbücher**. Auch ist das **Aufkommen** bei den meisten Schrottsorten immer noch knapp. In der ersten Februarhälfte fielen die **Exporte in die Türkei** deutlich geringer aus und belasteten das Preisniveau. Die Versorgung über die Wasserstraßen und andere Transportwege war jedoch witterungstechnisch eingeschränkt. Die **Eisenerz-Spotmarktpreise** bewegten sich im Februar 2021 auf dem im Vormonat erreichten Niveau von rund 160 US-\$/t, dürften aber 2021 Potenzial nach unten haben. Wir erwarten im **März 2021** eher eine **Seitwärtsbewegung der Schrottpreise** auf dem jetzigen Niveau und eine Entspannung im zweiten Quartal.

### Stahlpreisentwicklung

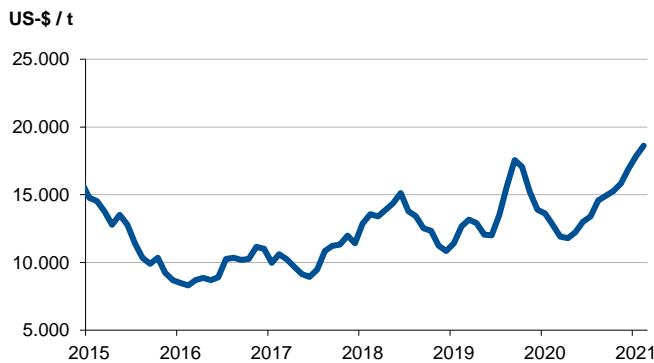


### Markttrends

Die **gute Auftragslage** vieler Stahlwerke erlaubte bei weiter knappem Angebot im Februar eine Fortsetzung der Preisanhebungen. Die unverändert stabilen Spotmarktpreise für Eisenerz frei China haben sich im Vorjahresvergleich verdoppelt. Der daraus resultierende **Margendruck auf die Stahlpreise** hat sich nun leicht entspannt. Die Preise für **Warmbreitband** zogen im Durchschnitt um 30 €/t an, wobei keine große Differenz zwischen Monatsanfang zum Monatsende lag. **Verzinkte Bleche** erhöhten sich bei anziehendem Zinkpreis im Mittel um 5,5 %. **Walzdraht** verteuerte sich dagegen im Monatsmittel um 7,0 %. Bei den europäischen Stahlpreisen erwarten wir den Höhepunkt der Spotpreise im Q2 2021, die Kontraktpreise für das zweite Halbjahr dürften jedoch nochmals angehoben werden. Die Produktionsentwicklung in Asien erfordert, dass die von der EU ergriffenen **Schutzmaßnahmen bestehen bleiben**.

## Legierungsmetallpreise: Nickel, Chrom, Molybdän

### Nickelpreisentwicklung



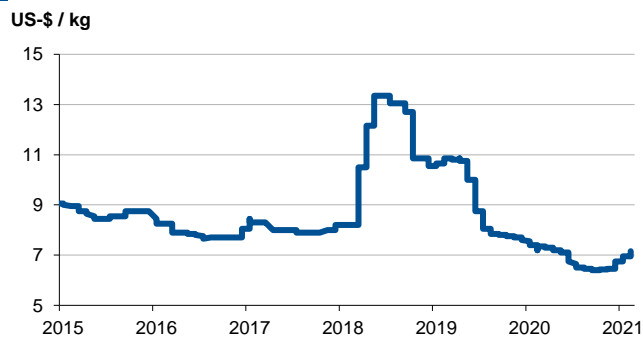
Quelle: MBI

26.02.2021: 18.653

### Markttrends

Die globale **Nickelminenproduktion** hat sich 2020 nach ersten Schätzungen um 4,2 % auf 2,5 Mio. t reduziert. Nachdem der Nickelmarkt im Jahr 2019 ein **Angebotsdefizit** verzeichnete, dürfte er 2020 mit einem Angebotsüberschuss von über 120.000 t abgeschlossen haben, was primär auf eine niedrigere Rostfrei-Produktion zurückzuführen war. Für 2021 sehen wir jedoch eine Erholung: Die Raffinadeproduktion und der Nickelverbrauch ziehen deutlich an. Die **Nickelvorräte an der LME** gingen seitwärts und lagen Ende Februar 2021 bei 251.000 t. Zudem befinden sich noch 13.000 t an der **SHFE**. Der höhere **Bedarf** resultiert primär aus der Produktion von **rostfreiem** Stahl sowie dem vermehrten Einsatz in Batterien für E-Vehicles. Allerdings ist der Absatz im Aerospace-Sektor auch 2021 schwach. Wir sehen den **Nickelpreis** vor dem Hintergrund der aktuellen Entwicklung bis Ende Q2 2021 in einem Band von  $\pm 4.000$  US-\$ um 18.000 US-\$/t.

### Ferrochrompreisentwicklung (99,9 % Europa)



Quelle: MBI

Feb.: 7,0

### Markttrends

2020 war durch eine sinkende globale Rostfrei-Produktion und einen **geringeren Bedarf** an Ferrochrom gekennzeichnet. Temporäre Schließungen von Minen in Südafrika bewirkten einen **Angebotsrückgang**. Für 2021 sehen wir einen um rund 6 % anziehenden Bedarf, vor allem China dürfte einen noch höheren Anstieg aufweisen. Im ersten Quartal 2021 erhöhte sich der **europäische FeCr-Benchmarkpreis** leicht: Er liegt jetzt bei 1,175 US-\$/lb, ein Zuwachs von 3,1 %. Aufgrund einer knapperen globalen **Verfügbarkeit von Ferrochrom** zogen im Verlauf des Februar 2021 jedoch die **Spotmarktpreise** an. Dies sollte sich auch im März fortsetzen. Wir prognostizieren bis Mitte 2021 für den Preis von Ferrochrom eine Bewegung um die Marke von 7,00 US-\$/kg Reinchromgehalt. Zudem erwarten wir einen deutlich **höheren Benchmark-Preis** für das zweite Quartal 2021.

### Ferromolybdänpreisentwicklung



Quelle: MBI

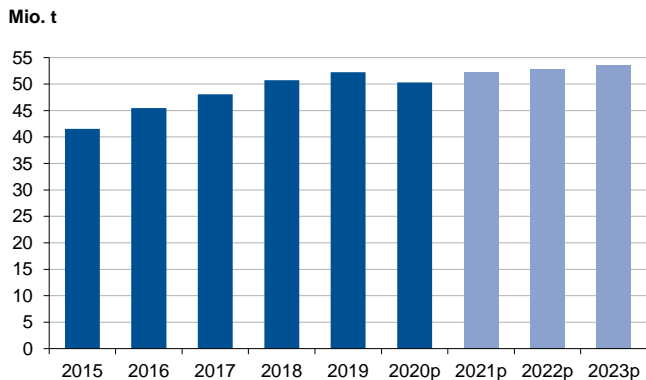
Feb.: 26,1

### Markttrends

In den ersten drei Quartalen 2020 schloss der Molybdänmarkt mit einem **Angebotsüberschuss von rund 45 Mio. lb.** ab, obwohl sich die Nachfrage wiederbelebte. Das Überangebot hat auch im Gesamtjahr angehalten, dürfte 2021 aber deutlich geringer ausfallen. Lateinamerika war weiter die größte Produktionsregion, **China jedoch der größte Verbraucher** von Molybdän und das einzige Land mit einem Verbrauchsanstieg (Q3 20: +15 % gegenüber Vorjahr). Dieser **Anstieg** war in der sich belebenden chinesischen **Rostfrei-Produktion** begründet. Insgesamt sehen wir eine kräftige Nachfragebelebung vor allem auch für Ferromolybdän. Die Nachfrage aus der **Öl- und Gasexploration** dürfte weiter auf niedrigem Niveau verharren. Wir prognostizieren bis Ende Q2 2021 den **Ferromolybdänpreis** bei rund 27 US-\$/kg mit einer Bandbreite von  $\pm 4,00$  US-\$/kg.

## Preise Rostfreier Stahl

### Produktion Rostfreier Stahl



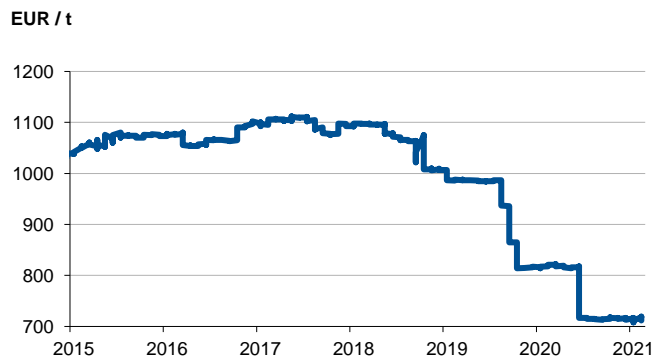
Quelle: Metallstatistik

p = Prognose

### Markttrends

In den ersten 3 Quartalen 2020 brach die globale Produktion von rostfreiem Edelstahl um 7,8 % ein. Für das Gesamtjahr sehen wir einen Rückgang auf 50,3 Mio. t. Infolge der Lockdowns in China verminderte sich dessen Erzeugung um 9 %. Ende Juni betrug der Rückgang noch -2,4 %. Für 2020 insgesamt dürfte China noch einen leichten Anstieg verzeichnen und ein Produktionsvolumen über 30 Mio. t realisiert haben. In allen anderen Regionen waren niedrigere Volumina zu beobachten. Probleme in der Erholung sehen wir derzeit vor allem in Brasilien, Unsicherheiten bestehen auch für Indonesien. Die Covid-19-Infektionszahlen dürften deutlich höher als offiziell ausgewiesenen sein. Für 2021 erwarten wir einen weiteren Zuwachs der Rostfrei-Produktion von wenigsten 4 %, bei sehr gutem Konjunkturverlauf in China könnten es auch 5 bis 6 % werden. Auch in China wird über eine Produktionsumstellung für mehr Nachhaltigkeit durch den größeren Einsatz von Schrotten nachgedacht.

### Preisentwicklung Edelstahl 1.4301



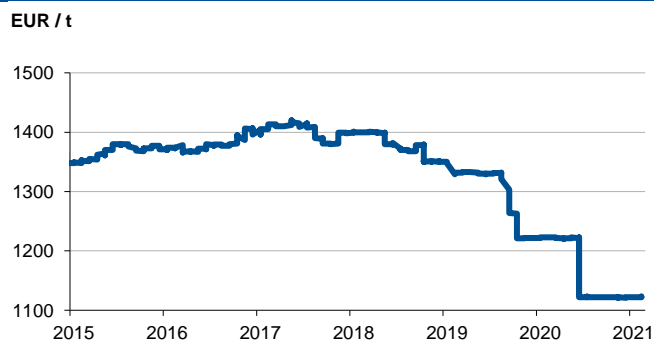
Quelle: MBI

22.02.2021: 712

### Markttrends

Rostfreie Edelstähle des Typs 1.4301 bestehen zu rund 10 % aus Nickel und 18 % aus Chrom. Daher bestimmt deren Preisentwicklung die Preise für diese Güten. Die zuletzt kräftig anziehenden Nickelnotierungen wurden von einem leicht höherem Ferrochrom-Benchmarkpreis begleitet. Daher ziehen die Legierungsmetallzuschläge für März 2021 je nach Güte zwischen 125 und bis zu 160 €/t an. Die Basispreise blieben dagegen auch zu Jahresanfang weitgehend konstant und wiesen keine nennenswerten Schwankungen auf. Allerdings dürften diese im Verlauf des zweiten Quartals 2021 wieder anziehen. Bei einer sich leicht belebenden Edelnachfrage sehen wir deshalb für die Basispreise von Flachstahl bis Ende des zweiten Quartals 2021 einen Preisanstieg auf 775 €/t. Hinzuzurechnen sind jedoch die Legierungsmetallzuschläge. Entscheidend ist zudem, welche Safeguard-Maßnahmen die EU verhängen bzw. beibehalten wird.

### Preisentwicklung Edelstahl 1.4401



Quelle: MBI

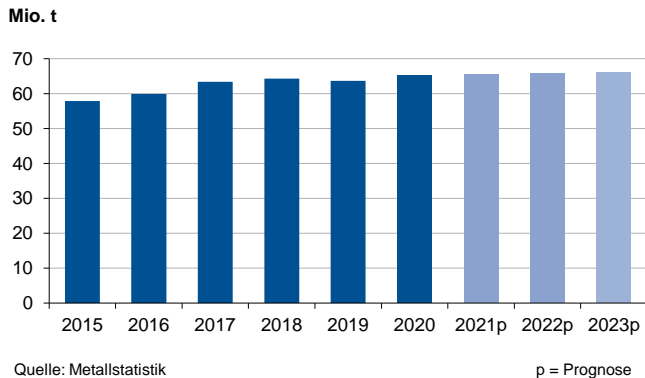
22.02.2021: 1.122

### Markttrends

Edelstähle des Typs 1.4401 enthalten rd. 12 % Nickel, 17 % Chrom sowie etwa 2 % Molybdän. Auch hier folgen die Preise der Entwicklung dieser Legierungsmetalle. Die höheren Nickelnotierungen treffen ebenfalls auf leicht anziehende Ferrochrom- und zuletzt deutlich höhere Ferromolybdännotierungen. Daher steigen die Legierungsmetallzuschläge für Lieferungen im März 2021 gegenüber dem Niveau des Februarwertes um 200 bis 220 €/t an. Bei festeren Nickelpreisen dürften diese auch noch weiter anziehen. Die Nachfrage der Güten 1.4401 sollte im Jahr 2021 von den leicht besseren Aussichten im Maschinen- und Anlagenbau profitieren. Für die Basispreise sehen wir bis Ende Q2 2021 bei den Flachprodukten ein Preisniveau um 1.200 €/t zuzüglich der Legierungsmetallzuschläge. Allerdings dürften auch hier Safeguard-Maßnahmen eine wesentliche Rolle spielen.

## Aluminiumpreise

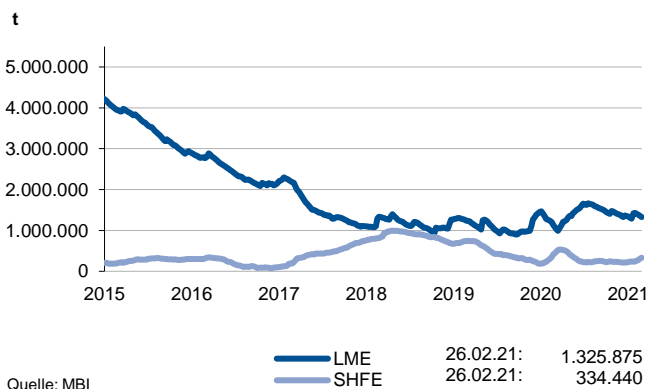
### Aluminiumproduktion



### Markttrends

Die weltweite **Primäraluminiumproduktion** zog im Januar 2021 um 4,3 % an. Hauptträger war der Anstieg in **China** um knapp 7 %. Wir erwarten im Gesamtjahr **2021** im Vergleich zu 2020 einen leichten Produktionsanstieg auf rd. 65,5 Mio. t sowie 12,5 Mio. t Recyclingaluminium. Der starke Anstieg in **China** ist überzeichnet, da 2020 das chinesische Neujahrsfest in den Januar fiel und das Land anschließend in den Lockdown ging. Im übrigen Asien erfolgte ein Anstieg um 6,5 %, die Golfregion lag leicht unter Vorjahresniveau. In Europa erfolgte eine Seitwärtsbewegung. In Nordamerika zog die Erzeugung trotz der Corona-Pandemie um 3 % an, während sich der rückläufige Trend in Lateinamerika fortsetzte. Die Aussichten für den Aluminium Einsatz in den **Abnehmerbereichen** sind weiter sehr positiv. Der Bereich Aerospace dürfte allerdings bis 2023 sehr verhaltene Impulse geben.

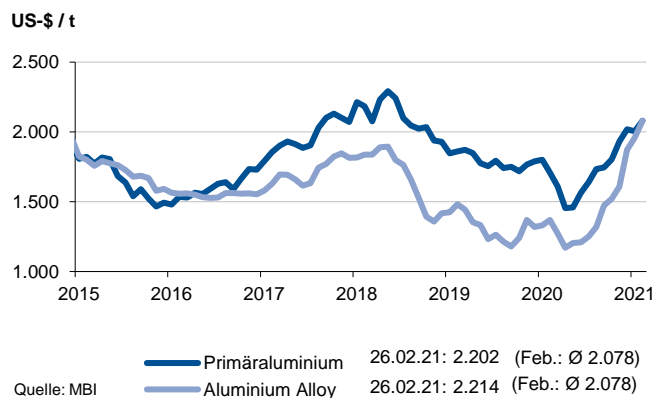
### Aluminium-Lagerbestände



### Markttrends

Die Lagerbestände von Primäraluminium an der **LME** haben sich auf 1,33 Mio. t zurückgebildet: An der **SHFE** stiegen diese leicht auf 334.000 t. In den Lagern der **Comex** befinden sich dagegen nur 44.000 t. Damit ist aber immer noch eine sehr **gute Versorgung** gegeben. Die **LME-Bestände an Recyclinglegierungen** machen lediglich 1.480 t aus. Die Vorräte entsprechen dem **Gesamtverbrauch** (Primär- und Recyclingaluminium) von rund 9 Tagen. **Mittelfristig** kommen vor allem in China weitere Kapazitäten für Recyclingaluminium zur langfristigen Versorgungssicherheit auf den Markt. Dies ist auch unter Nachhaltigkeitsaspekten sinnvoll. Bis zur Jahresmitte **2021** dürfte sich der Lagerabbau bei Primäraluminium weiter fortsetzen. Dies begünstigt dann auch im zweiten Quartal **2021 Tendenzen für weiterhin feste Preise**.

### Aluminium-Preisentwicklung

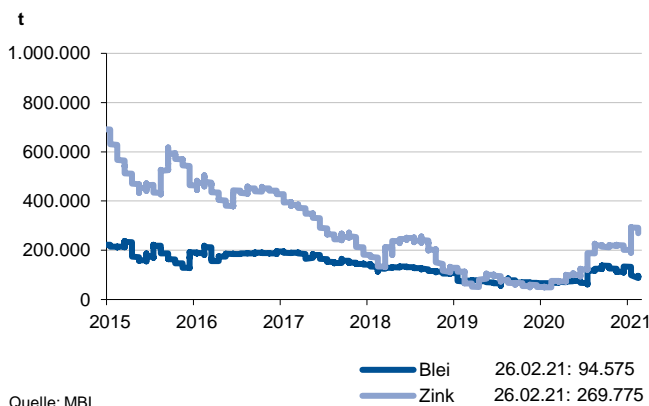


### Markttrends

Die Entwicklung der **Primäraluminiumpreise** hat im Verlauf des Februar 2021 weiter von den Hoffnungen auf Covid-19-Impfungen profitiert. Daneben sind die geopolitischen Sorgen (Brexit, Handelskrieg China/USA) etwas geringer geworden. Vor allem aber gibt die wieder gestiegene physische Nachfrage Impulse: Der Bedarf an Aluminium steigt deutlich an. Die **investive Nachfrage** erhöhte sich kräftig; Die Zahl der Handelskontrakte nahm im Verlauf des Monats Februar um über 60 % zu. Bis **Mitte 2021** erwarten wir daher eine Preisbewegung für **Primäraluminium** um die Marke von 2.150 US-\$/t in einem Band von  $\pm 400$  US-\$/t. Die Preisdifferenz zur Notierung von **Recyclingaluminium** an der LME hat sich zuletzt eingeebnet. Der minimale Börsenbestand und die hohe Nachfrage erfordern vor allem eine höhere europäische **Recyclingaluminiumproduktion**. Im weiteren Jahresverlauf 2021 sehen wir tendenziell einen **Preisabstand** von bis zu 150 US-\$/t.

## Zink- und Bleipreise

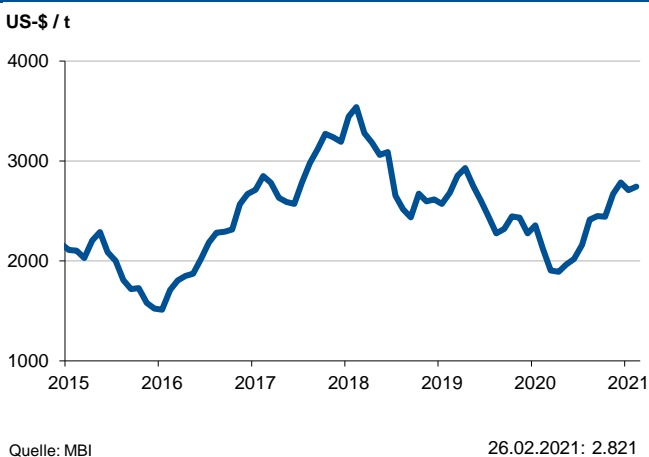
### Zink-/Blei Lagerbestände



### Markttrends

Die **Zink-Lagerbestände** an der LME reduzierten sich bis Ende Februar 2021 auf 270.000 t, diejenigen an der **SHFE** zogen auf 115.000 t an: Grund waren die Betriebsferien von Abnehmern rund um das Neujahrsfest. Der Bestand an der **Comex** ist mit 3.000 t vernachlässigbar. Die Bestände entsprechen dem **Verbrauch** von rund **10 Tagen**. **Diese sollten 2021 jedoch sinken** Im Jahr 2020 hat sich ein **Angebotsüberschuss** von 530.000 t ergeben. Die **Bleivorräte** an der LME bildeten sich leicht auf 95.000 t zurück, die Bestände an der **SHFE** machen nur gut 40.000 t aus. Die Vorräte an der **Comex** sind mit 1.350 t weiter unbedeutend. Das absolute Niveau der Bleivorräte entspricht nur dem **Verbrauch von 4 Tagen**. Damit ist die Versorgungssituation bei Blei knapper. Der Markt hat 2020 mit einem **Angebotsüberschuss** von rd. 220.000 t abgeschlossen und dürfte auch 2021 ein Überangebot aufweisen.

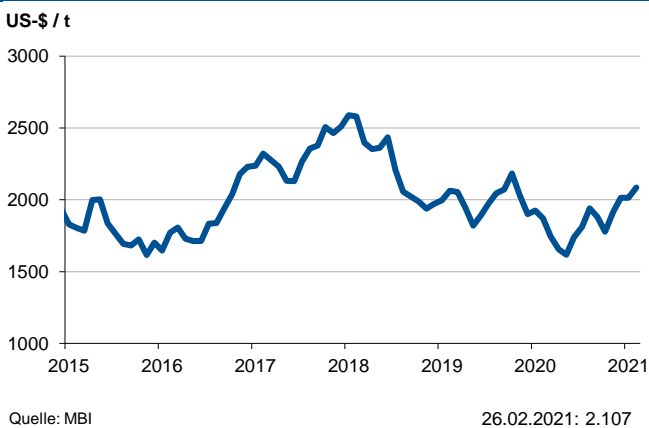
### Preisentwicklung Zink



### Markttrends

Im Gesamtjahr 2020 sank die **Zinkminenproduktion** um fast 6 %. Dies ist das Resultat von Produktionsunterbrechungen in einigen **Minen**, u. a. in Asien und Lateinamerika. Für 2021 wird eine deutliche Erholung der Minenproduktion mit einem Anstieg von 6,5 % gesehen. Die **Raffinadeproduktion** zog 2020 um 1,2 % an. Der **Verbrauch** reduzierte sich im Gesamtjahr 2020 gegenüber 2019 um 4,4 % und dürfte sich 2021 wieder um 4,5 % auf über 13,5 Mio. t erhöhen. Der Verbrauchsrückgang erfolgte in allen Regionen außer China. Impulse erhält Zink im laufenden Jahr primär von verzinkten Blechen und der Zinkchemie. Nach dem **Angebotsüberhang** von 530.000 t im Jahr 2020, dürfte sich dieser 2021 auf unter 400.000 t reduzieren. Wir prognostizieren für den **Zinkpreis** bis Ende Q2 2021 eine Bewegung um 2.800 US-\$/t mit einer Schwankungsbreite von  $\pm 500$  US-\$.

### Preisentwicklung Blei



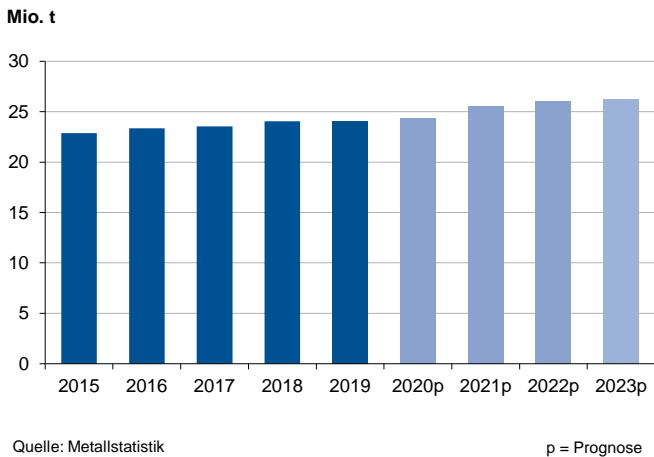
### Markttrends

Die **Bleiminenproduktion** sank 2020 um 5 %. Zwar wird die globale Minenproduktion 2021 um knapp 5 % anziehen, in Polen wird jedoch aufgrund einer Minenschließung diese kräftig fallen. Da heute über 60 % der gesamten Bleiproduktion aus Recyclingmaterial stammen, reduzierte sich die **Raffinadeproduktion** nur um 3,6 %. Der **Verbrauch** sank um 5,3 %. Im Jahr 2021 erfolgt jedoch eine Erholung der Nachfrage auf gut 11,9 Mio. t. Hierbei wird ein Verbrauchsanstieg von bis zu 8 % in Europa und knapp 3 % in Nordamerika gesehen. Impulse kommen aus dem Batterieersatzgeschäft. Nachdem das Jahr 2020 mit einem Angebotsüberschuss von 220.000 t abschloss, dürfte 2021 das Angebot die Nachfrage um gut 150.000 t übersteigen. Daher sehen wir für den **Bleipreis bis Ende des zweiten Quartals 2021** eine Bewegung um 2.100 US-\$/t mit einer Bandbreite von  $\pm 300$  US-\$ je Tonne.



## Kupferpreise

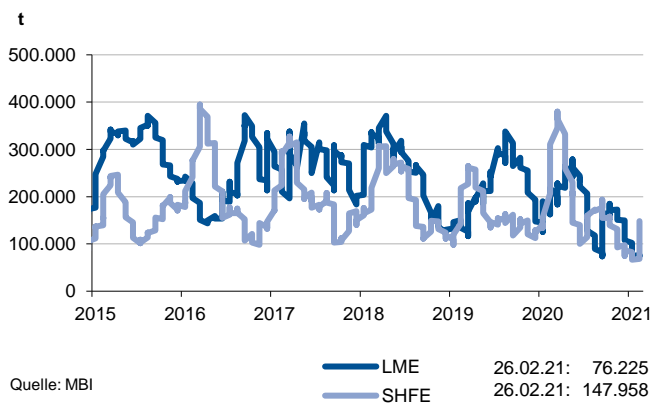
### Kupferproduktion



### Markttrends

Die globale **Kupferminenproduktion** konnte die Produktionsausfälle aufgrund temporärer Minenschließungen im Zuge des Lockdowns bis **Ende November 2020** nicht komplett aufholen. Die **Kapazitätsauslastung** der Kupferminen reduzierte sich um 2,1 %. Die Erzeugung in Peru war besonders stark betroffen. Diese konnte in **Chile, Indonesien** und der **Demokratischen Republik Kongo** sehr deutlich anziehen. Die **Raffinadeproduktion** zog bei einer um 0,8 % geringeren Kapazitätsauslastung um 1,8 % an, wobei die **rückläufige Recyclingproduktion** aufgrund des geringen Schrottangebots durch höhere Primärproduktion überkompensiert wurde. Der Anstieg im weltweiten **Verbrauch** betrug 2,5 %. Die Erholung beim Verbrauch resultierte praktisch nur aus China. Jedoch konnte der Rückgang der Verbräuche in anderen Regionen (USA, EU, Japan) von 5 bis 15 % komplett ausgeglichen werden. Insgesamt entstand ein **Angebotsdefizit** von knapp 590.000 t, welches bis Jahresende 2020 noch geringfügig angezogen sein dürfte.

### Kupfer-Lagerbestände



### Markttrends

Die **Kupfervorräte** an der **LME** stabilisierten sich im Laufe des Februar 2021 bei rund 76.000 t. Bedingt durch die Ferien rund um das chinesische Neujahr stiegen die Lagerbestände an der **SHFE** auf rd. 148.000 t an, während sich diese an der **Comex** etwas reduzierten (70.000 t). Bis Jahresmitte 2021 erwarten wir einen weiteren Abbau der Bestände, der vor allem in den asiatischen Lagerhäusern erfolgen dürfte. Ein Großteil der Volumina dient der Absicherung von **Finanztransaktionen**. Die weltweiten Vorräte reichen für den **Bedarf von weniger als 5 Tagen**. Nach dem Angebotsdefizit von 600.000 t im Jahr 2020 erwarten wir auch für das Gesamtjahr 2021 trotz anziehender Produktion ein erneutes Angebotsdefizit von rund 100.000 t. Ein balancierter Markt würde eine erhebliche Steigerung der Minenproduktion erfordern.

### Kupferpreisentwicklung



### Markttrends

Der **Kupferpreis** zog im Verlauf des Februar 2021 um über 1.750 US-\$/t an. Im gesamten Jahresverlauf 2021 erwarten wir eine **steigende Nachfrage** vor allem aus der **Automobil- und Elektroindustrie**. Die angestrebte Energiewende in Europa mit Kohle- und Atomstromausstieg ist Treiber der Nachfrage und erhält immer stärkere politische Unterstützung. Die Impulse aus der Automobilindustrie kommen von der **E-Mobility**, dem Trend zum autonomen Fahren und einem vermehrten Elektronikeinsatz im Pkw. Noch gehen wir von einer sich 2021 **normalisierende Kupferminenproduktion** aus, was preisdämpfend wirken dürfte. Preissteigernd wirkte sich im Februar 2021 die Entwicklung der **investiven Nachfrage** aus: Die **Zahl der Handelskontrakte** stieg um rund 35 % an. Bis Ende des zweiten Quartals 2021 erwarten wir ein **Preisniveau** von 9.000 US-\$/t mit einer Bewegung in einem Band von  $\pm 1.200$  US-\$/t um diese Marke.

## Edelmetallpreise

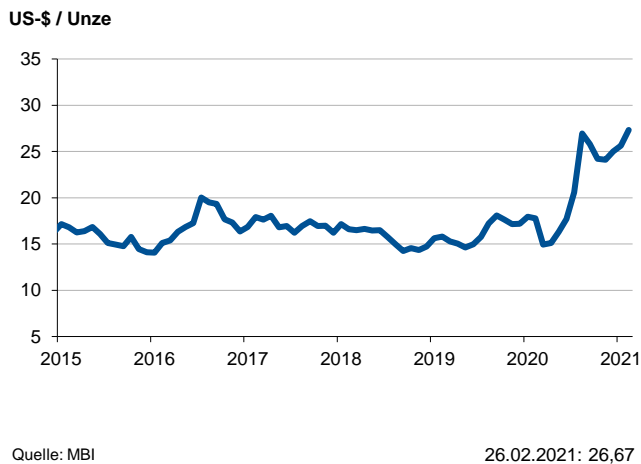
### Preisentwicklung Gold



### Markttrends

Das Jahr 2020 schließt nach einem schwachen vierten Quartal als nachfrageschwächstes Jahr seit der Finanzkrise ab. Im Gesamtjahr **sank die Goldnachfrage um 14 %** auf unter 4000 Tonnen p.a. Verantwortlich dafür waren die sehr **geringe Schmucknachfrage (-34 %)** – belastet durch Lockdowns und den hohen Goldpreis – sowie die geringe Nachfrage aus dem Technologiesektor (-7 %), die aus Produktionsunterbrechungen resultierte. Die **investive Nachfrage** hingegen erreichte **2020 einen Höhepunkt**. Sie stieg um 40 % im Vergleich zum Vorjahr und wurde hauptsächlich getragen durch die Nachfrage nach **Goldgedeckten Exchange Traded Funds (ETFs) (+120 %)**. Die Goldnachfrage der Zentralbanken sank um fast 60 % im Vergleich zum Vorjahr, der geringste Wert seit 11 Jahren. Die **Minenproduktion sank um 4 %** aufgrund von pandemiebedingten Minenschließungen. Wir sehen den **Goldpreis** bis zur Mitte des Jahres bei 1.800 US-\$/oz. in einem Band von **±400 US-\$**.

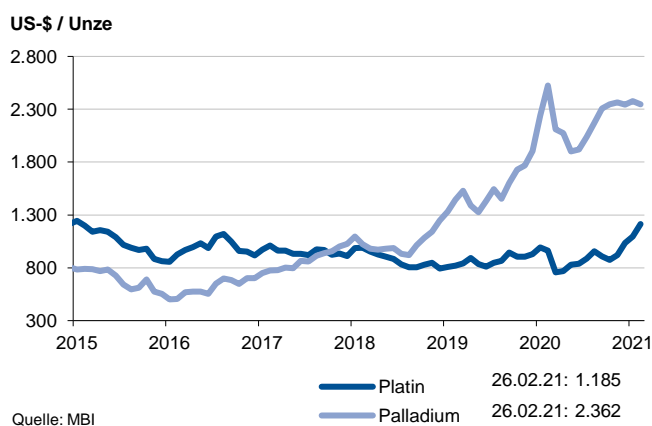
### Preisentwicklung Silber



### Markttrends

Die Silbernachfrage lag 2020 ca. **6 % unter Vorjahresniveau**, getrieben durch **geringe Schmucknachfrage (-23 %)** und Nachfragerückgänge aus dem industriellen Bereich (-9 %). Für **2021** wird in diesen Bereichen jedoch mit starken **Aufholeffekten** gerechnet; vorausgesetzt die Corona-Lage entspannt sich im Laufe des Jahres. Die **investive Silbernachfrage** konnte im Jahr 2020 ein **Plus von 27 %** verzeichnen, vor allem getrieben durch hohe Orders an Silbergedeckten ETFs. Edelmetalle wurden im letzten Jahr als „**sicherer Hafen**“ genutzt, und es wird auch nach Beruhigung der Pandemie mit einer hohen investiven Silbernachfrage gerechnet. Auf der Angebotsseite ging die **Minenproduktion um 6 % zurück**. Gegen Ende des Jahres 2020 lief die Produktion wieder stabil, aber regionale Lockdowns sind auch in diesem Jahr möglich. Wir erwarten aufgrund von **steigender Nachfrage** einen Silberpreis von 28 US-\$/oz. in einem Band von **±4 US-\$** bis Mitte des Jahres.

### Preisentwicklung Platin und Palladium



### Markttrends

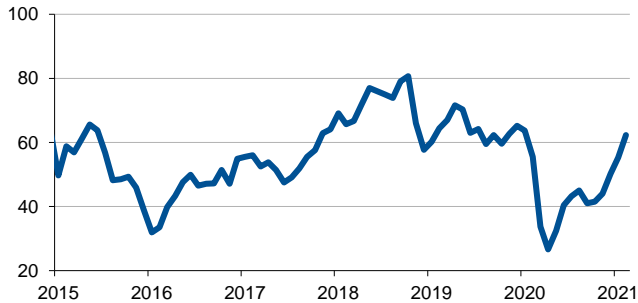
Die Platinnachfrage für **Katalysatoren** wurde 2020 stark von der Pandemie getroffen (-22 %), die industrielle Nachfrage aus China in den Bereichen Petrochemie und Glaserzeugung blieb hingegen relativ robust. Für das Gesamtjahr sehen wir einen **Nachfragerückgang um ca. 5 %**. Angebotsrückgänge (-18 %) aufgrund von Minenschließungen führten zu einem **Angebotsdefizit**. Den Platinpreis sehen wir bis Mitte des Jahres bei 1.050 US-\$/oz. in einer Bandbreite von 200 US-\$. Die **Palladiumnachfrage sank 2020 um ca. 16 %**, aufgrund von **Produktionsrückgängen** auf den industriellen Abnehmermärkten wie der Automobilindustrie. Angebotsseitig kam es zu Rückgängen. Der Palladiummarkt blieb im Jahr 2020 weiterhin in einem signifikanten Defizit. Den Preis für Palladium sehen wir bis zur Jahresmitte bei 2.300 US-\$/oz. in einem Band von **± 400 US-\$**.



## Preise für Öl und Gas

### Brent-Ölpreisentwicklung

US-\$ / Barrel



Quelle: MBI  
nachrichtlich WTI  
26.02.2021: 66,13  
26.02.2021: 61,50

### Markttrends

2020 sank die Weltrohölnachfrage um 9,7 mbd (Million Barrel per Day) auf 90,3 mbd. Im Jahr 2021 wird mit einem Anstieg um 5,8 mbd auf 96,1 mbd gerechnet. Die Ausweitung bzw. Wiedereinführung von Lockdowns im ersten Halbjahr stehen einer höheren Prognose entgegen. Neben einer leichten **Förderausweitung außerhalb der OPEC** um 0,7 mbd auf 63,3 mbd ergibt sich 2021 ein **Bedarf** für eine **OPEC-Produktion** von 32,8 mbd (davon 5,2 mbd sogenannte **NGL-Sorten**). Im Januar 2021 lag die Produktion noch bei 25,5 mbd. Es wird erwartet, dass die OPEC im Laufe des zweiten Quartals 2021 die geltenden **Förderkürzungen** im Zuge des Preisanstiegs zurücknimmt, was das weitere Aufwärtspotenzial begrenzen dürfte. Vorerst sehen wir den **Rohölpreis** bis Mitte 2021 um 62 US-\$ je Barrel **Brent** schwanken ( $\pm 10$  US-\$). Die amerikanische Referenzsorte WTI liegt um rund 3 US-\$ je Barrel darunter.

### Lagerbestände Rohöl USA

Tsd. Barrel



Quelle: E.I.A (excl. Lease Stock)  
Feb.: 469.605

### Markttrends

Die **Rohölvorräte** in den **USA** lagen Ende Februar 2021 mit 484,6 Mio. Barrel um rund 9 % über dem Vorjahreswert. Weiterhin bewegen sich die **übrigen Destillate** mit 143,0 Mio. Barrel über dem Vorjahresniveau, während sich **Benzin** mit 256 Mio. Barrel leicht darunter befindet. Die **Propanbestände** hingegen haben sich in den vergangenen drei Monaten mehr als halbiert und unterschreiten den Vorjahreswert um mehr als ein Drittel. Die Anzahl der **aktiven Bohrlöcher** hat sich zwar auf 309 erhöht, fällt aber gegenüber dem Jahr 2020 immer noch um mehr als die Hälfte geringer aus. Aufgrund der extremen Witterung sank die US-amerikanische **Tagesproduktion** von **Rohöl** im Februar auf 10,4 mbd, knapp 5 % weniger als im Januar und rund 20 % unter dem Vorjahresniveau. Insgesamt blieben die amerikanischen Bestände aber konstant, da auch die **Raffinerien** nur mit rund 56 % ihrer Kapazität produzierten.

### Grenzübergangspreis Gas

EUR / TJ



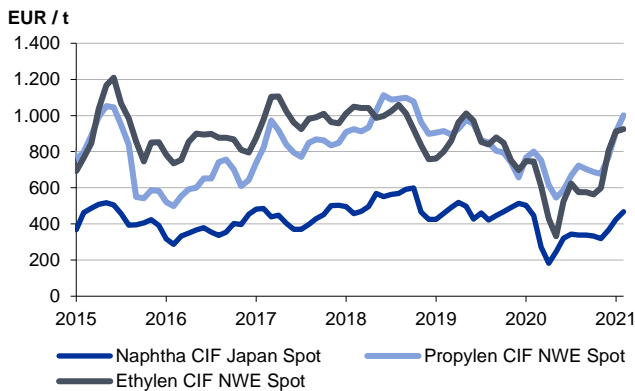
Quelle: BAFA  
Dez.: 4.253

### Markttrends

Nach einem **erhöhten Verbrauch** aufgrund der extremen Kälte in den vergangenen Wochen liegen die **US-Gasvorräte** derzeit um 13,3 % unter dem Vorjahresniveau und 7,7 % unter dem langjährigen Durchschnitt. Auch die bisher stabile **US-Inlandsproduktion** war betroffen und unterschritt den vergleichbaren Vorjahreswert um rund 12 %. Entsprechend erreichten die Notierungen im amerikanischen **Spotmarkt** Mitte Februar 2021 kurzfristig Preise von über 16 US-\$ je mm btu, lagen aber zuletzt wieder auf einem **niedrigen Preisniveau** um 2,80 US-\$ je mm btu. Das **deutsche Inlandspreisniveau** wird damit weiter unterschritten. In Deutschland reduzierte sich bis Ende Dezember 2020 die **Inlandsgewinnung** von Erdgas um gut 15 % und die Importe sanken um 2 %. Die **Grenzübergangspreise** zogen im Dezember 2020 weiter an und lagen somit nur noch leicht unter Vorjahresniveau. Bei einer Stabilisierung der Rohölpreise dürfte der Grenzübergangspreis bis Ende Juni 2021 um bis zu 10 % zurückgehen.

## Preise für Polymer-Vorprodukte und Kunststoffe

### Entwicklung von Naphtha, Propylen und Ethylen (Europa bzw. Japan)



Quelle: Bloomberg

### Markttrends

Im Zuge des starken Anstiegs der Rohölpreise zogen seit November 2020 auch die **Naphthanotierungen** an. Derzeit bewegen sich die **Weltmarktpreise** um 565 US-\$/t, was gegenüber dem Beginn dieses Jahres einen **Anstieg von 120 US-\$** bedeutet. Die **asiatische Nachfrage** zog kräftig an. Die Preise der intermediären Produkte stiegen nachfragebedingt noch stärker an. Der **Kontraktpreis für Ethylen (C2)** erhöhte sich für **März 2021** um 75 €/t auf 1.005 €/t, für **Propylen (C3)** wurden Preissteigerungen von 85 €/t auf 970 €/t verhandelt. Im Dezember 2020 lagen die Kontraktpreise C2 und C3 noch bei 795 bzw. 735 €/t. In Q2 2021 erwarten wir bei seitwärts tendierenden Rohölnotierungen eine **Konsolidierung der Preise** sowohl für Naphtha als auch für Ethylen und Propylen.

### Preise von Vorprodukten (Europa bzw. Japan)

Preis *	Nov 20	Dez 20	Jan 21	Feb 21
Rohöl	42,42	48,59	54,38	61,05
Naphtha (Japan)	319	366	425	467
Propylen	676,25	772,5	897,5	1001,67
Ethylen	599	806	913	924
Benzol	491	653	621	639
VCM	771	800	809	828

\* in EUR/t außer Rohöl (OPEC) in USD/bbl  
VCM: Vinylchlorid

Quelle: Bloomberg

### Markttrends

Bei **Benzol** tendierten die Spotmarktpreise nach dem starken Anstieg im Dezember 2020 in den vergangenen Wochen seitwärts. Hingegen zogen die **Styrolpreise** im Februar aufgrund von Angebotsengpässen weiter an. Covestro/LyondellBasell erklärten Mitte Februar in den Niederlanden Force Majeure, was den Ausfall der größten europäischen Produktionskapazitäten bedeutete. In den USA produzierten witterungsbedingt viele Anlagen nicht oder nur sehr eingeschränkt. Insgesamt preisdämpfend wirkt der Ausbau der Produktionskapazitäten in China um 2 Mio. t im Jahr 2020 und weiteren 0,25 Mio. t in Q1 2021. Auch bei **VCM** kam es im Februar zu Produktionsausfällen in den USA und Europa (Vynova in Wilhelmshaven). Aufgrund angekündigter Kapazitätserweiterungen im Jahr 2021 ist für das Gesamtjahr mit einem insgesamt höheren Angebot zu rechnen.

### Preise von Polymeren (USA bzw. Asien)

Preis in Euro/t	Nov 20	Dez 20	Jan 21	Feb 21
HDPE Film	896	990	1.102	1.354
PVC Suspension	999	1.045	1.072	1.130
PET	790	798	880	969
PP Homopolymer *	931	1.018	1.135	1.385
Polystyrol (Asien) *	1.288	1.438	1.292	1.338

\* in USD/t

Quelle: Bloomberg

### Markttrends

Neben der **hohen Nachfrage** und dem Anstieg der Vorproduktpreise wurden die **Polymernotierungen** in den vergangenen Wochen von einer zusätzlichen **Verknappung** auf der **Angebotsseite** geprägt. Bei **HDPE** gehen große Mengen in den Export nach China. Zudem stehen im März Wartungen einiger Produktionsstätten an, so dass viele Hersteller ihre Lager füllten. Die Versorgung in Europa wird zusätzlich durch die von Sabic in den Niederlanden erklärte Force Majeure belastet. Bei **PVC** erklärten Vynova und KemOne Force Majeure, auch Anwil, Ercros und Vestolit kämpften mit Problemen. Auch der europäische **PET**-Markt war von den gestörten Lieferketten in der Petrochemie sowie weiterhin ausbleibenden Importen betroffen. Bei **Polypropylen** erklärten Ineos Ende Januar sowie LyondellBasell und Borealis Anfang Februar Force Majeure. Im Preisanstieg **Polystyrol** spiegelt sich die Entwicklung der Vorproduktpreise wider. Wir sehen zunächst noch einen weiteren, wenn auch **schwächeren Anstieg der Polymerpreise** bis sich die Versorgungslage entspannt und die Preise in Q2 2021 in eine Seitwärtsbewegung übergehen.

Disclaimer:

Diese Unterlage und die darin enthaltenen Informationen begründen weder einen Vertrag noch irgendeine Verpflichtung und sind von der IKB Deutsche Industriebank AG ausschließlich für (potenzielle) Kunden mit Sitz und Aufenthaltsort in Deutschland bestimmt, die aufgrund ihres Berufes/Aufgabenstellung mit Finanzinstrumenten vertraut sind und über gewisse Erfahrungen, Kenntnisse und Sachverstand verfügen, um unter Berücksichtigung der Informationen der IKB Deutsche Industriebank AG Entscheidungen über ihre Geldanlage und die Inanspruchnahme von Wertpapier(neben)dienstleistungen zu treffen und die damit verbundenen Risiken unter Berücksichtigung der Hinweise der IKB Deutsche Industriebank AG angemessen beurteilen zu können. Außerhalb Deutschlands ist eine Verbreitung untersagt und kann gesetzlich eingeschränkt oder verboten sein.

Die Inhalte dieser Unterlage stellen weder eine (i) Anlageberatung (ii) noch eine individuelle Anlageempfehlung oder (iii) eine Einladung zur Zeichnung oder (iv) ein Angebot zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren oder sonstigen Finanzinstrumenten dar. Die Unterlage wurde nicht mit der Absicht erarbeitet, einen rechtlichen, steuerlichen oder bilanziellen Rat zu geben. Es wird darauf hingewiesen, dass die steuerliche Behandlung einer Transaktion von den persönlichen Verhältnissen des jeweiligen Kunden abhängt und künftigen Änderungen unterworfen sein kann. Stellungnahmen und Prognosen stellen unverbindliche Werturteile zum Zeitpunkt der Erstellung der Unterlage dar. Die Angaben beziehen sich ausschließlich auf den Zeitpunkt der Erstellung der Unterlage. Eine Änderung der Meinung des Verfassers ist daher jederzeit möglich, ohne dass dies notwendigerweise publiziert wird. Die in der Unterlage zum Ausdruck gebrachten Meinungen spiegeln nicht zwangsläufig die Meinung der IKB wider. Prognosen zur zukünftigen Entwicklung geben Annahmen wieder, die sich in Zukunft als nicht richtig erweisen können; für Schäden, die durch die Verwendung der Unterlage oder von Teilen davon entstehen, wird nicht gehaftet.

**Frühere Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für die zukünftige Wertentwicklung.**

Bei der Unterlage handelt es sich nicht um eine Finanzanalyse i.S.d. Art. 36 der Delegierten Verordnung (EU) 2017/565 oder Empfehlung i.S.d. Art. 3 Abs. 1 Nr. 35 Verordnung (EU) 596/2014.

Die vorliegende Unterlage ist urheberrechtlich geschützt. Das Bearbeiten oder Umarbeiten der Werbemitteilung ist untersagt. Die Verwendung oder Weitergabe der Unterlage in jeglicher Art und Weise an Dritte (z.B. Geschäftspartner oder Kunden) für gewerbliche Zwecke, auch auszugsweise, ist nur mit vorheriger schriftlicher Zustimmung der IKB Deutsche Industriebank AG zulässig.



Dr. Heinz-Jürgen Buechner  
Tel. +49 (0)69 79599-9602  
Heinz-Juergen.Buechner@ikb.de

Dennis Rheinsberg  
Tel. +49 211 8221-4305  
Dennis.Rheinsberg@ikb.de

Sina Lutter  
Tel. +49 211 8221-4533  
Sina.Lutter@ikb.de

2021

Herausgeber: IKB Deutsche Industriebank AG

Rechtsform: Aktiengesellschaft

Sitz: Düsseldorf

Handelsregister: Amtsgericht Düsseldorf, HR B 1130

Vorsitzender des Aufsichtsrats: Dr. Karl-Gerhard Eick

Vorstand: Dr. Michael H. Wiedmann (Vorsitzender), Claus Momburg, Dr. Patrick Trutwein, Dr. Ralph Müller